

Ein Auktionsauftrag Schopenhauers

Von Arthur Hübscher (Frankfurt a. M.)

Am 12. November 1963 hat das Auktionshaus Sotheby & Co., London, einen bisher unbekanntem Auktionsauftrag Schopenhauers versteigert. Das Schriftstück ging zunächst für £ 110 an eine Pariser Buchhandlung (vgl. 45. Jahrb. 1964, S. 143), die es mit Gewinn weiter zu veräußern trachtete. Schließlich gelangte es in den Besitz der Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin, der ich nun für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe herzlichen Dank sagen kann.

Der Gelehrte, dessen Bibliothek im November 1842 versteigert wurde, wird im Auktionskatalog Sotheby als „ein Professor Berg“ bezeichnet, — ein Lese- oder Druckfehler, den die sehr klare Schrift Schopenhauers keineswegs nahelegt: es muß Krug heißen. Professor Wilhelm Traugott Krug, der Nachfolger Kants und Vorgänger Herbarts in Königsberg, der seit 1809 in Leipzig lehrte, ein Vertreter des Vernunftglaubens der Aufklärung, zu dem er auch Kant zurückzubilden suchte, — dieser Krug hatte Schopenhauers „Welt als Wille und Vorstellung“ eine umfangreiche, aber verständnislose Rezension in der Leipziger Litteratur-Zeitung (Nr. 21 und 22, 24. und 25. Januar 1821) gewidmet. Daß er neben Fries gegen Hegel aufgetreten war, hat Schopenhauer ihm zum Guten angerechnet (P I, 194), daß er mit Fries, Salat und ähnlichen Leuten die Kantische Philosophie verdorben habe, hat er nachdrücklich getadelt (P II, S. 364).

Anschließend an die Bibliothek Krugs kam, wie der Auktionsauftrag Schopenhauers zeigt, Anfang Dezember 1842 noch die Bibliothek eines Konrektors Weichert unter den Hammer. Vermutlich handelt es sich um den Altphilologen Jonathan August Weichert, der, 1788 in Ziegra geboren, 1809 Konrektor und Privatdozent und 1810 Rektor zu Wittenberg, 1814 Professor in Meißen und 1819 in Grimma wurde, wo er als Rektor (seit 1823) seine Laufbahn beschloß. Er wurde 1843 in den Ruhestand versetzt und starb 1844. Von seiner Bibliothek hat er sich offensichtlich schon 1842 getrennt.

Beide Auktionen dürften in Leipzig stattgefunden haben, und nach Leipzig wäre also auch der Auftrag Schopenhauers gerichtet:

Ewr Wohlgeborn

bitte ich in der bereits angefangenen Auktion des Prof: *Krug* für mich auf folgende Bücher bis zu den beigesetzten Preisen zu bieten, diese jedoch keinen Falls zu überschreiten:

Erster Theil

No. 3940 Lucian ed: Jacobitz, 1836—41 4 Vol: Rth. 5—
5634 Reuchlin den halben brutto Ladenpreis

Zweiter Theil

No. 99 Synesius Rth. —20 sgr.
2326 Preu —14 sgr.
5500 Picus —12 sgr.

(Auch möchte ich gern wissen, wie hoch No. 38 & 39 des ersten Theils weggegangen ist.)

Ferner in der den 1 Dec^r angefangenen des Konrektor Weichert:

S.	No.		Rth. —
1	11, 12	<i>Dionysius</i>	—
22	992-94	<i>d'Israeli</i>	2—
23	1041, 42	oder 5398, 99	1—15 sgr.
36	1682	<i>el conde</i>	—15 sgr.
71	3090	<i>Montgeron</i>	—15 sgr.
96	3991	<i>Brougham</i>	— 8 sgr.
96	4007	Der arme Heinrich	— 8 sgr.
101	4196	Historien	—10 sgr.
139	5764	<i>Jamblich</i>	—28 sgr.
178	7082	<i>Cuvier</i>	1.10 sgr.
180	7218	Gilchrist	— 9 sgr.
235	9691	<i>Böckh</i>	—12 sgr.

Sollten Sie, wider Vermuthen, die *Krug'sche* Auktion nicht besuchen; so bitte ich obige Aufträge einem zuverlässigen Mann zu übergeben, — das Erstandene bitte ich, sobald die Auktionen zu Ende sind, mir mit erster Gelegenheit zu übersenden, nebst Anweisung, wem ich den Betrag zu entrichten habe.

Ewr Wohlgeb
ganz ergebener
Dr. Arthur Schopenhauer

Frankfurt a. M.
d. 24 Nov^r 1842

Die zwölf Nummern des zweiten Theils sind bis auf die erste abgehakt, Schopenhauer hat sie also wohl erhalten. In der hinterlassenen Bibliothek Schopenhauers lassen sich im Ganzen neun Werke aus der 17 Werke umfassenden Auftragsliste nachweisen:

Lucianus ex recensione Caroli Jacobitz. Vol. I-IV. Ppz. 1836—1841 (HN V, Nr. [1338]).

Hermann Reuchlin: Geschichte von Port Royal. 1. Bd. Hamburg und Gotha 1839. (HN V, Nr. [725]).

Heinrich Adolph Preu: Die Theologie des Theophrastus Paracelsus von Hohenheim. Berlin 1839 (HN V, Nr. [722]).

Picus della Mirandola: Liber de imaginatione. Ven. 1501 (HN V, Nr. [408]).

Isaac D'Israeli: Curiosities of Literature. London 1834 (HN V, Nr. [1669]).

Juan Manuel: El Conde Lucanor. Stuttgart 1839 (HN V, Nr. [1841]).

(Carré de) Montgeron: La vérité des miracles . . . Utrecht 1737 (HN V, Nr. [983]).

H(enry) Lord Brougham: A discourse of natural theology, Brussels 1835 (HN V, Nr. [639]).

Hartmann von der Aue: Der arme Heinrich, Berlin 1815 (HN V, Nr. [1480]).

Die Namen Synesius, Dionysius und Gilchrist sind in Schopenhauers Bibliothek nicht vertreten, der Titel „Historien“ ist zu unbestimmt, um eine Identifikation zu ermöglichen, und die Stichworte Jamblich, Cuvier und Böckh können verschiedene Werke aus Schopenhauers Bibliothek bezeichnen.

Schopenhauer hat von seinen Neuerwerbungen alsbald angemessenen Gebrauch gemacht. Schon im 2. Bande seines Hauptwerks (1844) weist er auf die richtige Unterscheidung zwischen Verstand und Vernunft im „*Liber de imaginatione*“ hin (W II, S. 72 f.), er erwähnt tadelnd das Buch Lord Broughams (W II, S. 386) und empfehlend Reuchlins „Geschichte von Port-Royal“ (W II, S. 706). Für seine eingehende Beschäftigung mit dem „Armen Heinrich“ zeugen zahlreiche Randschriften (vgl. unter HN V, Nr. [1480]), und die „*Curiosities of Literature*“ haben ihn noch bis in die letzten Lebensjahre begleitet. Die Erzählung von den seidenen Strümpfen der Königin Elisabeth hat er für die 2. Auflage der „*Parerga und Paralipomena*“ vorgemerkt (P II, S. 263), das Kapitel „*a literary wife*“ empfahl er am 19. Juli 1857 seinem Anhänger David Asher, und noch zwei Tage vor seinem Tode las er in dem Kapitel „*Secret history of authors who have ruined their booksellers*“ im 2. Band des Werkes. „Dazu hätten sie mich auch beinahe gebracht“, sagte er zu Gwinner. So hat der schlichte Auktionsauftrag doch bemerkenswerte Spuren in seinem geistigen Haushalt hinterlassen.